2 / 2024

Malteser Magazin



Neustart

So glückt der Quereinstieg in die Altenpflege



VON UND FÜR MALTESER

KÖRPERLICHE ENTLASTUNG & SPIRITUALITÄT

Wir, die Malteser Klinik von Weckbecker, bieten einen ganzheitlichen Ansatz zur Bewältigung von Stress, Erschöpfung und vielfältigen, auch chronischen, Beschwerden. Das bewährte Therapiekonzept mit 70-jähriger Tradition nach Dr. med. Erich von Weckbecker, entlastet und regeneriert Körper, Geist und Seele. Es aktiviert Reparaturprozesse bis auf Zellebene, wirkt entzündungshemmend, schmerzlindernd und vitalisierend. Rücken- und Gelenkbeschwerden können abnehmen, die mentale Belastung wird reduziert. Die Auszeit vom Alltag und begleitende spirituelle Angebote fördern zudem innere Ruhe, Klarheit und Stabilität.

Ganzheitliche Gesundheit für Körper & Geist







HOLISTISCHES HEILFASTEN – NACHHALTIG & GANZHEITLICH

Als eine der führenden Fachkliniken für Heilfasten und Naturheilverfahren kombinieren wir moderne Medizin und anerkannte naturheilkundliche Verfahren zu einem fachübergreifenden Behandlungskonzept. Unsere individuell angepassten Programme umfassen Heilfasten oder eine vegetarische basische Bio-Vitalküche, Kneipp-Medizin, manuelle Therapien (Osteopathie u. v. m.), Bewegungs- und Entspannungstherapie sowie Lebensberatung, Spiritualität und Achtsamkeit.

MEDIZINISCHE KOMPETENZ FÜR NEUE KRAFT UND ENERGIE

Unser Team aus Ärzten und Therapeuten unterstützt Sie bei zahlreichen Beschwerden, insbesondere Erschöpfung, Stress, Herz-Kreislauf-Risikofaktoren, Stoffwechselstörungen, Kopfschmerzen, orthopädischen Problemen und Magen-Darm- Erkrankungen.

Ein Aufenthalt bei uns ermöglicht Ihnen eine kraftspendende Pause mit Hotelkomfort, die nicht nur Ihren Körper entlastet, sondern Sie auch mental gestärkt und ausgeglichen in den Alltag zurückkehren lässt.

Lassen Sie sich von uns umsorgen und erleben Sie, wie viel gesünder und energievoller Ihr Leben sein kann – wir freuen uns auf Sie!

UNSERE EXKLUSIVEN ANGEBOTE FÜR MALTESER

10 % Rabatt für haupt- & ehrenamtlich Malteser Beschäftigte
und **5 % Rabatt für Malteser Mitglieder**
auf den gesamten Aufenthalt.*

Für die **Beschäftigten im Rettungsdienst** bieten wir eine spezielle „Gesundheitswoche“ im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung mit nur sehr geringem Eigenanteil an.
Sprechen Sie uns an!

Malteser Klinik von Weckbecker | Rupprechtstraße 20 | 97769 Bad Brückenau | Tel. 09741/830 | www.weckbecker.com

** auf Anfrage und nach Verfügbarkeit*

Inhalt





04
Auf einen Blick: die Malteser-Elf
Ein tolles Team: So würde unsere Mannschaft für die EM aussehen

06
Aktuelle News
Gegen Einsamkeit, für Klima- und Bevölkerungsschutz

08
Titelthema „Ein frischer Anfang“
Wie der Quereinstieg in die Altenpflege gelingen kann

14
Interkulturelles Ehrenamt
Von der Bereicherung durch multikulturelle Hintergründe

16
Erste Hilfe: Josef Blotz
Wie der Generalmajor a. D. zu den Maltesern fand

18
Standpunkt
Dr. Elmar Pankau über die Frage, was Erfolg für die Malteser bedeutet

19
Was machen Sie da?
Wie das Imkern Martin Lokolos Leben verändert hat

20
Im Ehrenamt: Menüservice in Balve
Seit fast fünfzig Jahren liefern Freiwillige Mittagessen aus – ein Ortsbesuch

22
Der Ehrenamtskongress
Ein lehrreiches Wochenende zum Thema „Führung im Ehrenamt“

24
Wissen: Tipps, Seminare und mehr
Über Prototyping, Teamwork und das Projekt Benefacio

30
Malteser Sachen: Rescue-Annie
Die tragische Geschichte hinter der Wiederbelebungspuppe

32
Aus der Malteser Welt
IT fürs Ehrenamt, 70 Jahre Fasten und erschwerte Hilfe im Kongo

34
12 Fragen an: Clementine Perlitt
Die Vizepräsidentin wäre fast aus der Klosterschule geflogen

35
Kreuzworträtsel
Bunte Vielfalt – Fragen rund um den Malteser Verbund

Wir Malteser in …Neuigkeiten aus Ihrer Region oder Ihrem Bereich finden Sie in der Mitte des Hefts ab Seite 18.

IMPRESSUM

Herausgeber
Malteser Deutschland gGmbH
Malteser Hilfsdienst e. V.
Postanschrift: 51101 Köln
Hausanschrift:
Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln
Telefon: 0221 9822 2221 (Redaktion),
E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Verantwortlich für den Inhalt
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion
Carsten Düpjohann, Lara Hunt (Leitung), Patrick Pöhler, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Anna-Sophie Schedler, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller

Gestaltung und Produktion
Territory GmbH
Am Baumwall 11, 20459 Hamburg
Felix Wiertz (Projektleitung), Patrick Reinhardt (Artdirektion), Anne Stiefel (Grafik), Emily Bartels (Redaktion), Detlef Wittkuhn (Lektorat), Olga Hamilton (Bildredaktion)

Bildnachweise
Cover: Lena Giovanazzi; S. 3: Joachim Gies; S. 4–5: Illustration: gutentag-hamburg; S. 6–7: Andi Weiland; S. 7: Illustration: gutentag-hamburg; S. 8–12: Lena Giovanazzi; S. 18: Dirk Moll; S. 19: Malteser International; S. 25: Smilla Dankert; S. 26: Sabine Stachowiak; S. 30: Joachim Gies; S. 31: Illustration: gutentag-hamburg; S. 32: Malteser International, Illustration: gutentag-Hamburg; S. 33: Stefan Oemisch/ Wikimedia Commons, Franziska Mumm/Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital; S. 35: H-DG; Rückseite: Christian Vierfuß

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Anzeigen
RegioSales Solutions GbR,
Telefon: 0211 558560,
E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie
MWW Medien GmbH
Sperberhorst 6, 22459 Hamburg

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

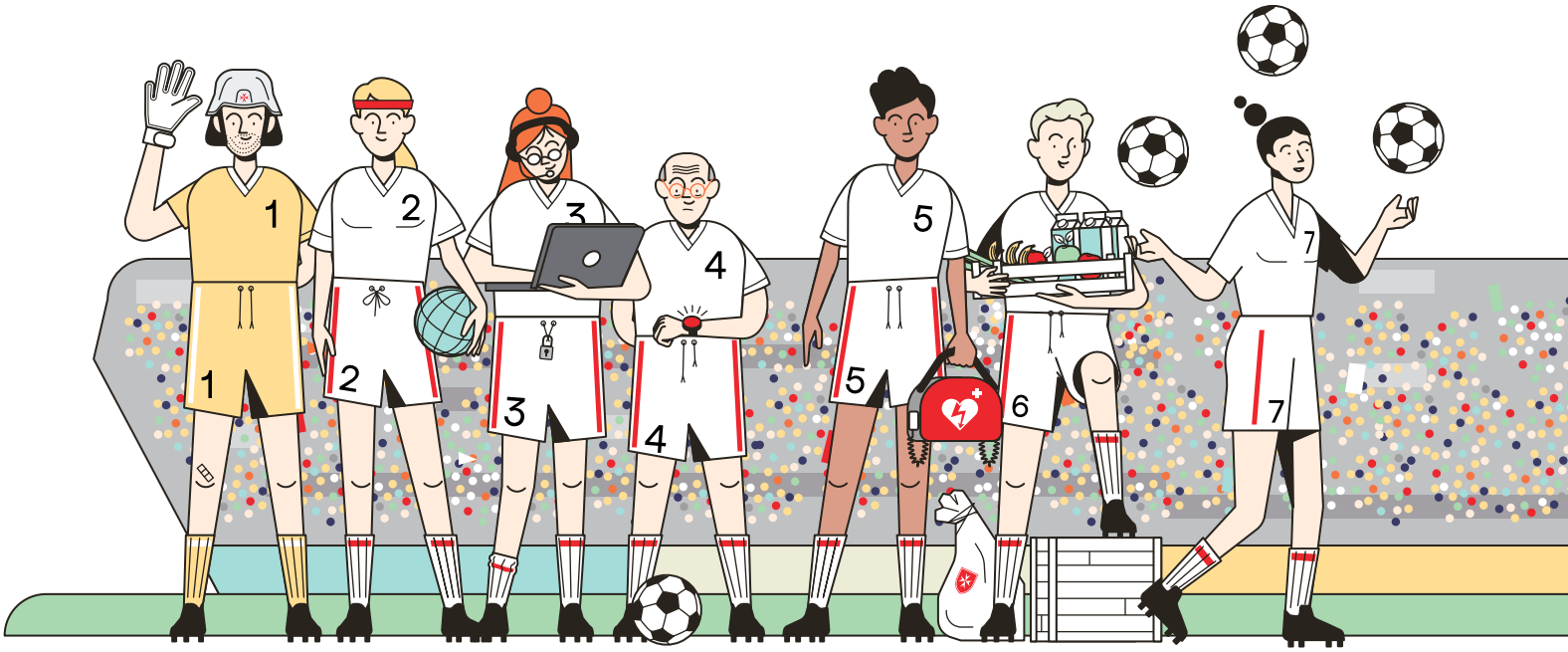
ISSN 1436-641 X

www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

Auf einen Blick

Seit wenigen Tagen läuft die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland. Natürlich haben auch wir im Malteser Verbund uns Gedanken über die beste Aufstellung gemacht.

Die Malteser Mannschaft



1 Katastrophenschutz

Strahlt auch in kritischen Situationen Sicherheit aus. Ist stets zur Stelle, wenn in unübersichtlichen Lagen Einsatz gefragt ist.

2 Malteser International

Bewährt in Krisen und Katastrophen mit langjähriger internationaler Erfahrung.

3 IT und SoCura

Öffnet (Spiel-)Räume mit überzeugenden technischen Lösungen und sichert das Team als Profi für Datenschutz ab.

4 Hausnotruf

Sorgt durch pure Präsenz für ein Gefühl der Sicherheit im eigenen Strafraum.

5 Erste-Hilfe-Ausbildung

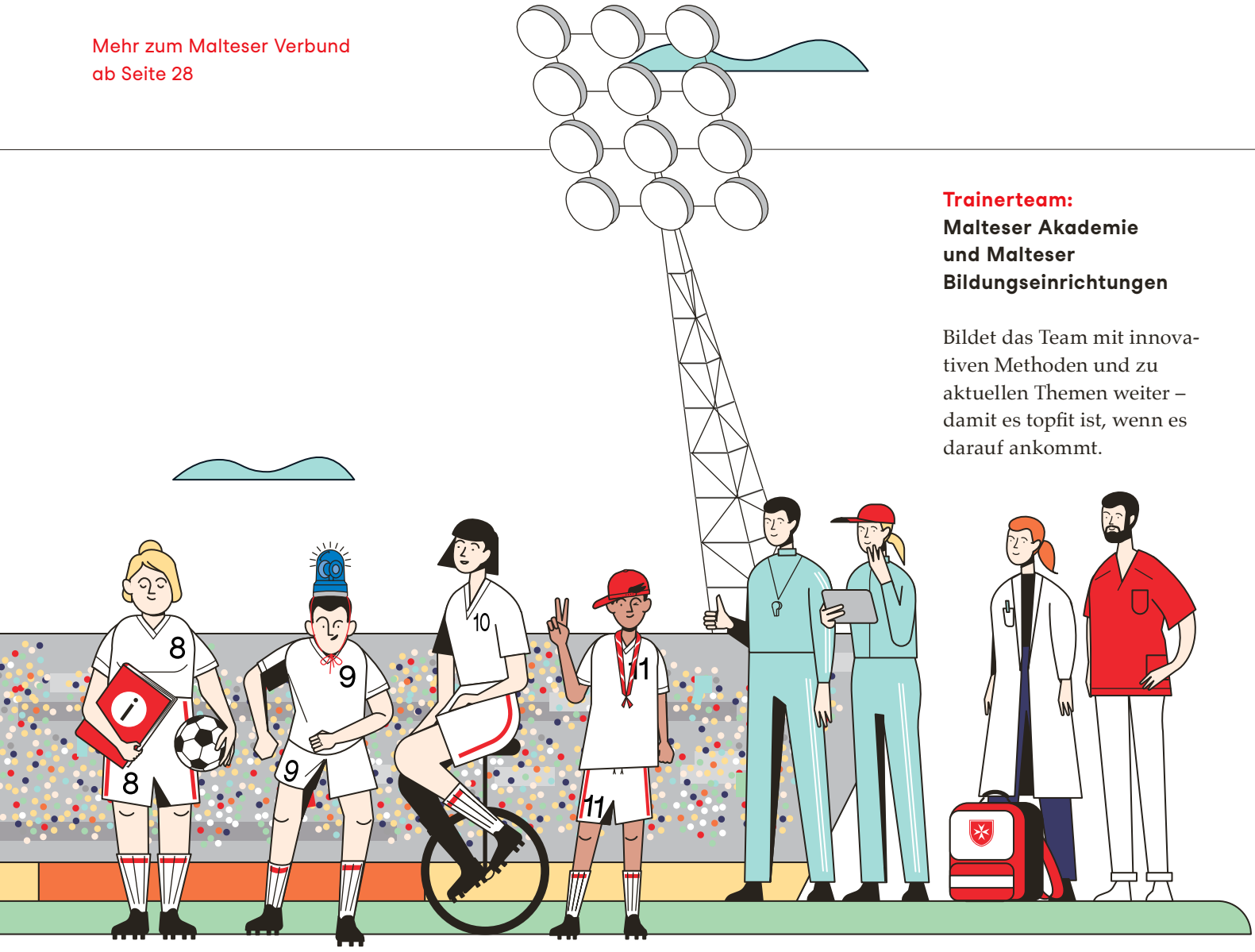
Antizipiert gefährliche Situationen und weiß, wie in kniffligen Szenen richtig einzugreifen ist.

6 Soziales Ehrenamt

„Kann das Spiel lesen“, bestätigen die Fachleute. Findet stets kreative Lösungen für drängende gesellschaftliche Probleme aller Art.

Text: Georg Wiest
Illustration: gutentag-hamburg

Mehr zum Malteser Verbund
ab Seite 28



Trainerteam:
Malteser Akademie und Malteser Bildungseinrichtungen

Bildet das Team mit innovativen Methoden und zu aktuellen Themen weiter – damit es topfit ist, wenn es darauf ankommt.

7 Malteser Werke

Allrounder, nutzt mit seinem Wirken die ganze Breite des Platzes: Schulträger, Flüchtlings-, Jugend- und Suchthilfe und vieles mehr.

8 Geistliches Zentrum

Wird nicht müde, das Team an die Grundlagen des Spiels zu erinnern – und belebt das Geschehen auf dem Platz mit immer neuen Impulsen.

Medizinisches Team:
Krankenhäuser / Wohnen & Pflegen

Immer in guten Händen: Ihnen vertraut man sich jederzeit gern an.

9 Rettungs-dienst

Fackelt nicht lange. Geht dahin, wo es wehtut, und wirft sich mit Blaulicht und Sirene furchtlos ins Getümmel.

10 Fahr-dienst

Viele Ballkontakte, legt lange Wege zurück. Dank eingespielter Routinen ein wichtiger entlastender Faktor.

11 Malteser Jugend

Zug zum Tor mit jugendlichem Sturm & Drang. Bringt gerne frische Ideen ins Team.



Der Mobile Einkaufswagen holt Ältere zum gemeinsamen Einkaufen ab.

Gegen Einsamkeit

Begleitung ins Theater oder zum Einkauf, Rikschafahrten oder Seniorentreffs, das vom Bundesfamilienministerium geförderte Projekt „Miteinander – Füreinander“ sorgt seit 2020 mit 204 neuen Diensten dafür, dass sich Senioren und Seniorinnen weniger einsam fühlen. Mit Erfolg, wie eine durchgeführte Evaluation zeigt, die auf dem zweiten Forum „Miteinander – Füreinander“ in Berlin vorgestellt wurde. So berichten über 80 Prozent der Befragten, dass sich ihr Bekanntenkreis vergrößert hat und sie häufiger aus dem Haus gehen.

Über 3.000 Ehrenamtliche engagieren sich in den Diensten. Um sie zu unterstützen, braucht es gute Strukturen, Hilfe bei Einarbeitung und Qualifizierung, übersichtliche Prozesse und wenig Bürokratie – und dafür im besten Fall eine hauptamtliche Ansprechperson. Die Förderung für das Projekt läuft Ende 2024 aus, die Angebote sollen erhalten bleiben. „Wir können Stand jetzt davon ausgehen, dass dank herausragender Arbeit der Projektmitarbeitenden mehr als 85 Prozent der Angebote in unterschiedlicher Form bestehen bleiben werden“, berichtet Elena Oster, Referentin Soziales Ehrenamt. Allerdings – und das war auch auf dem Forum ein Thema – besteht der dringende Wunsch an die Politik: die Abkehr von begrenzten Projektförderungen zugunsten von langfristig gesicherter Finanzierung von Hauptamt für ein starkes Ehrenamt.

Mehr: *www.malteser.link/mifü-forum*

Malteser Medial



MITEINANDER – FÜREINANDER

Natalie Dietzsch-Albrecht, Projektkoordinatorin bei den Maltesern in Landshut, in der Sendung „Gesundheit“ im BR am 02.04.2024

www.malteser.link/c6s3



EHRENAMTLICHE STERBEBEGLEITUNG

Tobias Giebeler, ehrenamtlicher Sterbebegleiter bei den Maltesern, in der ZDF-Sendung „Leben ist mehr“ am 29.03.2024

www.malteser.link/7c5o



EINSATZ IM RETTUNGSDIENST

Philipp Bug, Notfallsanitäter bei den Würzburger Maltesern, in der Sat1-Dokureihe „Lebensretter hautnah“ am 26.03.2024

www.malteser.link/twml



Klimaprämie wird verliehen

Seit 2022 wird die Klimaprämie des Malteser Hilfsdienstes ausgeschrieben, die Projekte belohnt, die zum Klimaschutz im Malteser Hilfsdienst beitragen. Insgesamt werden jedes Jahr 100.000 Euro verteilt auf 13 Projekte ausgelobt. Auch in diesem Jahr findet die Prämierung der drei Erstplatzierten der Klimaprämie 2023 wieder auf der Bundesversammlung statt – am 22. Juni in Erfurt. Die Gewinnerprojekte werden im Nachgang online veröffentlicht. Gleichzeitig fällt der Startschuss für die nächste Bewerbungsphase der Klimaprämie.

Mehr:
www.malteser.de/klimapraemie

FÖRDERPREIS HELFENDE HAND

Jetzt bewerben!

Noch bis zum 30. Juni läuft die Bewerbungsfrist für den Förderpreis „Helfende Hand“. Damit würdigt das Bundesministerium des Innern und für Heimat die ehrenamtliche Arbeit im Bevölkerungsschutz. Hilfsdienst-Vizepräsidentin Clementine Perlitt, für die Malteser Mitglied der Jury, appelliert: „Es gibt so viele gute Projekte und Ideen bei uns. Bitte nehmt teil, es winken ordentliche Preisgelder, und wir sorgen für Sichtbarkeit für unsere wertvolle Arbeit im Bevölkerungsschutz!“ Die Bewerbung kann einfach online eingereicht werden:

www.malteser.link/HelfendeHand24

Auf ans Wattenmeer

Das diesjährige Bundesjugendlager findet vom 27. Juli bis 3. August in Hooksiel in Friesland direkt am Sandstrand statt. Auf die Teilnehmer und Teilnehmerinnen warten Teestunden, Erkundungen des Wattenmeers, Lagerfeuerabende und ein Kleinkunstabend. Tagesgäste sind ohne Anmeldung insbesondere am Sonntag, 28. Juli, zum Eröffnungsgottesdienst oder am Freitag, 2. August, zum Abschlussgottesdienst eingeladen. Weitere Informationen gibt es online.

malteser.link/bujula24

Ein frischer Anfang

Text: Emily Bartels
Fotos: Lena Giovanazzi



Altenpflegerin Sabine Küchler und Bewohnerin Ruth Dressler im Garten des Malteserstifts St. Mechthild

Deutschland braucht dringend Pflegekräfte. Sabine Küchler suchte dringend einen Beruf fürs Leben – und wagte einen Quereinstieg bei Wohnen & Pflegen in Leipzig. Was der für sie bedeutete, erzählt sie hier.

Sabine Küchler isst ihr Mittagessen im Stehen. Heute gibt es Königsberger Klopse im Dienstzimmer. Um sechs Uhr morgens hat sie ihre Schicht als Altenpflegerin angetreten, gleich steht die Schichtübergabe an. Die 36-Jährige arbeitet als Pflegefachkraft im Malteserstift St. Mechthild in Leipzig, in einem Wohnbereich, der speziell für demenziell veränderte Menschen ausgelegt ist. Einige der 26 Bewohnerinnen und Bewohner können morgens selbstständig aufstehen, sich die Haare frisieren und Frühstücksbrote in der Gemeinschaftsküche schmieren. Manche können sich nicht selber waschen, andere nicht einmal aufstehen. Jede und jeder von ihnen ist pflegebedürftig.

Die Pflege von alten Menschen in Deutschland ist ein Problem: Zu wenige wollen den Job machen.

Die Pflege von alten Menschen in Deutschland ist ein Problem: Zu wenige wollen den Job machen. Die Bezahlung ist nicht hoch genug, der Schichtdienst anstrengend, der Alltag manchmal chaotisch, die Aufgaben sind herausfordernd. All das wusste Sabine Küchler, bevor sie diesen Beruf ergriff. Sie ist Quereinsteigerin. Hat 2006 das Abitur gemacht, dann einen Master in Chemie. Schulte drei Jahre lang Mitarbeitende in einem Callcenter und schmiss dann das Gästemanagement für einen Musikclub – die Tätigkeit, mit der sie langfristig ihren Lebensunterhalt verdienen wollte, war nicht dabei. Deshalb startete sie nach langer Überlegung eine Ausbildung als Pflegefachkraft. Heute, nach zwei Jahren im Job, weiß sie, dass der Beruf perfekt zu ihr passt.



Blutdruck okay? Auch die medizinischen Tätigkeiten machen ihren Job so vielseitig, meint Sabine Küchler.

Nach Dienstende sitzt sie noch eine Weile in einem Besprechungszimmer des Wohnbereichs und erzählt:

Warum hast du dich für die Altenpflege entschieden?
„Ich wollte mit Menschen arbeiten. Erst mal habe ich ein Praktikum gemacht. Das würde ich immer empfehlen, damit man weiß, worauf man sich einlässt. Ich habe damals festgestellt: Ich finde die Arbeit total cool."

Ist dir die Entscheidung zum Neustart damals schwergefallen?
„Klar war es schwierig, mit dreißig noch mal eine dreijährige Ausbildung anzufangen, trotz abgeschlossenem Studium. Mein Vater hat damals gesagt, das hätte ich auch früher haben können. Aber hätte ich mit sechzehn Jahren die gleichen Entscheidungen getroffen wie heute? Ich glaube nicht."

Was magst du an der Arbeit?
„In der Altenpflege fühle ich mich so wohl, weil ich dort ich selbst sein kann. Oder die Person, die gerade gebraucht wird: Seelsorgerin, Kellnerin, Comedian. Lachen hilft den Leuten."

Das Lachen nimmt Sabine Küchler ernst. Sie besitzt eine große Sammlung bunter Socken mit lustigen Motiven, weil die meisten Bewohnerinnen und Bewohner als Erstes nach unten schauen, wenn sie ihnen morgens aus dem Bett hilft. Die Arbeitskleidung der Malteser und ihre Locken verschönert sie mit Ansteckern. Was sie sagt, sagt sie freundlich – auch wenn sie es zum hundertsten Mal wiederholt. Die Menschen im Wohnbereich sind dankbar für jeden Satz, den Sabine Küchler mit ihnen wechselt. Mit der Eintönigkeit und der Einsamkeit, die sich im Alter oft einstellen, müssen alle leben, trotz Vollzeitpflege.

Der Demenzbereich im St. Mechthild arbeitet nach dem Konzept des österreichischen Pflegewissenschaftlers Erwin Böhm: Es versucht, eine Umgebung zu schaffen, die sich für die Bewohnerinnen und Bewohnern vertraut anfühlt. Sie können beim Abwasch helfen oder sich mit der



Lachen hilft, sagt Sabine Küchler. Auch über die kleinen Dinge wie ihre Katzen-Socken.

Kinderwiege beschäftigen, die beim Fahrstuhl steht. Der Gemeinschaftsraum mit Blümchentapete heißt „gute Stube". Im Flur schmunzelt das Leipziger Messemännchen, an einer Tafel hängen Filmplakate mit Hans Albers, Heinz Rühmann, Eva-Maria Hagen. Die adrett gekleidete Ruth Dressler erkennt sie alle. Sie ist zwar 86 Jahre alt und dement, aber wenn Sabine Küchler mit ihr über das mittlerweile geschlossene Capitol-Kino plaudert, sind die Erinnerungen noch alle da.

Doch diese menschliche Zuwendung, ein Gespräch auf dem Flur, ein Spaziergang durch den Garten, ist ein Luxus, den sich viele Pflegefachkräfte

Meeting im Dienstzimmer: Sabine Küchler übergibt ihre Schicht an eine Kollegin.



nur selten leisten können. Für das Jahr 2021 meldete das Statistische Bundesamt rund fünf Millionen Pflegebedürftige in Deutschland. Es schätzt, dass diese Zahl bis 2035 mindestens um 14 Prozent auf rund 5,6 Millionen Menschen steigen könnte. Schon jetzt aber fehlen Zehntausende Pflegekräfte – und die Situation wird sich noch verschärfen: Von den Berufstätigen ist über die Hälfte älter als 55 Jahre und steht kurz vor der Rente. Zugleich sinkt die Zahl der Auszubildenden. Deshalb setzen Träger wie Wohnen & Pflegen auf den Wieder- und Quereinstieg. Zum Beispiel werben sie bewusst um Menschen, die nach einem beruflichen Neuanfang streben. Der Vorteil: Wer sich wohlüberlegt für den Beruf entscheidet, ist sich wie Sabine Küchler sicher – und bleibt dann auch dabei.

Wie erlebst du die Personalnot?
„Es ist immer stressig und ich muss ständig Prioritäten setzen. Manchmal fühle ich mich wie ein Oktopus, der seine Arme überall hat. Aber ich habe großes Glück mit dem Team hier – wir stehen immer füreinander ein."

Wie gehst du mit Stress um?
„Es gibt auch Momente, in denen ich mal Luft holen muss. Aber ich habe ein hohes Energielevel und lasse mich nicht so schnell stressen. Ob man das aushält, muss jeder ehrlich für sich beantworten."

Hast du trotzdem die richtige Entscheidung getroffen?
„Es ist so schön, etwas gesellschaftlich Wertvolles zu machen, das Gefühl hatte ich vorher nie. Ich glaube, ich bin noch nicht einmal schlecht gelaunt zur Arbeit gefahren. Und wenn ich Urlaub habe, vermisse ich die Menschen hier wirklich."

QUEREINSTIEG IN DIE ALTENPFLEGE

Wer als **Pflegehilfskraft** einsteigen will, kann ohne Ausbildung oder höheren Schulabschluss loslegen. Zudem bietet die einjährige Ausbildung zur **Pflegefachassistenz** oder die dreijährige Ausbildung zur **Pflegefachkraft** eine tolle Perspektive. **Karrierechancen** im Anschluss bieten leitende Positionen wie etwa Wohnbereichsleitung. Auch Zusatzqualifikationen wie zur Praxisanleitung oder Spezialisierungen, etwa für Demenzerkrankungen oder Palliativpflege, sind möglich.

Gewinnen, binden und entwickeln

Christoph Rietzler, einer der beiden Geschäftsführer von Wohnen & Pflegen, im Interview

Herr Rietzler, bitte bewerten Sie auf einer Skala von eins bis zehn: Wie steht es in der Altenpflege um die Vereinbarkeit von Privatleben, Familie und Beruf?
Vier, höchstens fünf, aber mit aufsteigender Tendenz. Das ist jetzt keine große Neuigkeit: Die Personalnot ist nirgendwo so groß wie in der Altenhilfe in Deutschland. Das erschwert es, hohe Flexibilität oder Reduzierungen zu ermöglichen. Jetzt könnte man es natürlich umdrehen und sagen: Wir werden für diese Berufsgruppe interessanter, wenn wir mehr Flexibilität und Dienstplansicherheit möglich machen. Daran arbeiten wir bei der Wohnen & Pflegen.

Ein Teufelskreis. Wie können die Malteser ihn durchbrechen?
Indem wir motivierte Mitarbeitende gewinnen und binden und Führungs- und Fachkräfte entwickeln. In der neuen Malteser HR-Strategie stehen diese Ziele über allem. Dafür müssen wir ein Umfeld schaffen, in dem die Menschen sich wohlfühlen, sich individuell entwickeln können und die Malteser als attraktiven Arbeitgeber wahrnehmen. Solche Mitarbeitenden sind unsere besten Recruiter.

Wohnen & Pflegen setzt verstärkt auf Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger. Wie gewinnt man die zurück?
Der Personalbereich hat sich bei uns unheimlich verstärkt im letzten Jahr, vor allem im Onlinebereich sind wir deutlich aktiver. Hier sprechen wir hauptsächlich am Quer- und Wiedereinstieg Interessierte an. Wir bemühen uns außerdem, Personen gezielt zu (re-)aktivieren, etwa solche, die in einer längeren Familienpause waren. Hier ist ein „barrierefreier“ und an neue Rahmenbedingungen angepasster Einstieg wichtig. Außerdem lässt sich der gesamte Malteser Verbund aktuell zum familienfreundlichen Unternehmen zertifizieren.

Worum geht es bei dem Zertifikat?
Das Qualitätssiegel bekommen Unternehmen, die erfolgreich das externe Audit „Berufundfamilie“ durchlaufen. Mit dem Zertifizierungsprozess fördern wir die Mitgestaltung und den Austausch zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden. Wir haben bei der Wohnen & Pflegen Interviews mit rund 80 Personen aus 12 Berufsgruppen geführt, im gesamten Malteser Verbund waren es über 300 Personen aus mehr als 30 Berufsgruppen und Diensten. Daraus entwickeln wir nun einen Maßnahmenplan für die nächsten drei Jahre. Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Leben gilt für alle, auch diejenigen, die keine eigenen Kinder haben. Das Siegel erhalten wir dann im September.

Wie lauteten die Ergebnisse der Befragungen im Bereich der Pflege?
Uns begegnen in unseren Pflegeeinrichtungen immer wieder zwei Kernfragen: Wie schaffen wir es, Dienstpläne aufrechtzuerhalten? Und wie gelingt es, Mitarbeitende nicht zu überfordern? Viele bringen eine hohe Aufopferungs- und Einsatzbereitschaft mit. Hierfür sind wir ihnen sehr dankbar! Wir müssen allerdings früh reagieren, um mögliche Überlastungs- und Überforderungssituationen zu vermeiden. Ich bin mir sicher, dass viele unserer Führungskräfte das heute schon tun. Gleichzeitig wollen wir unsere Verantwortung gegenüber Bewohnerinnen und Bewohnern wahrnehmen und müssen ihre Versorgung sicherstellen.

Und damit kommen wir zu dem Punkt „Führungskräfteentwicklung“?
Ja. Gute Führung erledigt sich nicht nebenbei. Wir müssen Führungskräften die Freiheit und die Zeit geben, sich den Mitarbeitenden zuzuwenden. Es liegt in ihrer Verantwortung, in den Pflegeeinrichtungen für ein gutes und professionelles Arbeitsumfeld Sorge zu tragen. Bestmögliche Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, ist Aufgabe der gesamten Organisation. Das heißt zum Beispiel, eine Feedbackkultur zu leben und digitale Lösungen zur Verfügung zu stellen, die Verwaltungsprozesse und die Administration erleichtern und möglichst flexible und sichere Dienstpläne unterstützen.



Christoph Rietzler leitet die Pflegeeinrichtungen der Malteser.

Reportage

Das bunte Ehrenamt



Kochen international: Haidan Reiner mit einem Gast im Café Malta

Immer mehr Malteserinnen und Malteser bereichern durch ihren kulturellen Hintergrund das Ehrenamt.

Text: Klaus Walraf
Foto: Christian Vierfuß

Es ist ihr großes schwäbisch-türkisches Herz, das Kolleginnen und Gäste an ihr schätzen. Haidan Reiner vermittelt ihrem Gegenüber das Gefühl, von Herzen willkommen zu sein. Gerade für die Gäste im Café Malta, einem Treffpunkt für Menschen in der Frühphase einer Demenz, ist die offene und zugewandte Art der 48-Jährigen wohltuend. Die ehrenamtliche Demenzbegleiterin engagiert sich seit einem Jahr im Team von Heike Nägelein im baden-württembergischen Kirchheim unter Teck. Wenn sie losschwäbelt, deutet nichts auf ihre Migrationsgeschichte hin. Mit elf Jahren kam sie aus der Türkei nach Deutschland und musste sich mit allem vertraut machen: mit der Sprache, dem Essen, den Gepflogenheiten, der deutschen Zurückhaltung und vielem mehr. Aus der Türkei brachte sie Gastfreundschaft mit. Die Beziehung zu den Menschen „ist das A und O“, sagt sie. Das hat sie auch ihrem Mann – „a äschter Schwab“ – vermittelt. Er steht heute mehr in Kontakt zu seinen Eltern als früher. Sie wiederum hat „von der deutschen Kultur gelernt, erst einmal für die eigene Gesundheit zu sorgen und sich dann, fit und ausgeruht, dem Nächsten zuzuwenden“.

Willkommen in der Küche

Beim Kochen und Backen in der großen Küche des Café Malta kommen an manchen Tagen für einige Gäste ungewöhnliche Zutaten zusammen: Kreuzkümmel zum Fleisch, Knoblauch, scharfe Paprika, Hefeteig gefüllt mit Lauch und Käse. Die sechs Damen und Herren der Gruppe an diesem Tag sind offen für Neues. Sie putzen und schneiden Gemüse, formen Teigtaschen – und essen dann gemeinsam am großen Tisch. „Wenn unsere Besucher das Gefühl haben, willkommen zu sein, freuen sie sich und geben so viel zurück“, sagt Haidan Reiner. „Ich bin froh, dass ich im Café Malta mitarbeiten kann.“

Gemeinsam glauben

Und wie hält sie es mit der Religion? Sie ist Muslima, ihr Mann ist Christ. „Ich faste zum Beispiel im Ramadan und bete. Und er isst in dieser Zeit auch erst des Abends mit mir. Wir nehmen Rücksicht aufeinander. Ich meine, jeder sollte den anderen respektieren, egal welchen Glauben jemand hat.“ So hält sie es auch im Café Malta beim christlichen Tischgebet. Oder bei Gottesdienstbesuchen.

Multikulturelles Miteinander

Geschäftsführerin Heike Nägelein will sich auf die Veränderungen der zunehmend älteren und heterogenen Gesellschaft einstellen und im kommenden Jahr Gruppen im Café Malta anbieten, in denen Menschen mit Migrationshintergrund eine für sie passende Betreuung finden. Kenntnisse von anderen Sprachen, Religionen und Gepflogenheiten sind da sehr nützlich, sagt sie. Entscheidend sei aber die Empathie.

HELFEN ALS LEIDENSCHAFT

Moussa Toure, 27 Jahre alt und seit vorigem Herbst in Deutschland, sagt: „Helfen ist meine Leidenschaft.“ In seiner Heimat, der Elfenbeinküste, hat er seine mittlerweile verstorbenen Großeltern betreut. Im Besuchsdienst der Malteser in Würzburg haben sie sein Talent im Umgang mit älteren Menschen schätzen gelernt: Er besuchte eine 102-Jährige in einem Seniorenheim bis zu ihrem Tod. Aus der Leidenschaft wird nun ein Beruf: Zum 1. April hat er in genau diesem Seniorenheim eine Ausbildung zum Altenhilfepfleger begonnen.

In der Stuttgarter Praxis der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) ist Silvia Corbella Poblet bereits seit 2019 das Herz der Praxis. Die Krankenschwester aus Katalonien ergänzt das Team mit fachlicher Kompetenz, Humor, guter Laune und großer Motivation. „Ich brauche Anschluss an die Deutschen, und im Ehrenamt mitzumachen ist einfach ein gutes Gefühl.“ Natürlich profitieren die Patienten und Patientinnen mit spanischen oder italienischen Wurzeln von ihren Sprachkenntnissen und fühlen sich so in der Praxis besonders verstanden.

Sie kennen Ehrenamtliche, deren Migrationshintergrund Ihre Arbeit vor Ort bereichert? Schreiben Sie uns an *malteser.magazin@malteser.org*. Wir stellen sie gern vor.

Erste Hilfe

Hier erzählen Menschen von ersten Malen. Für Josef Blotz, Mitglied des Souveränen Rats des Malteserordens, war die erste Lourdes-Wallfahrt ein einschneidendes Erlebnis.

Text: Lara Hunt
Foto: Joachim Gies

Das erste Mal, als Josef Blotz das, was er später als Malteser Charisma bezeichnen wird, erlebte, war in Lourdes. Der damals 34-Jährige befand sich auf seiner ersten Wallfahrt mit dem Malteserorden. In den Bädern sah er Eltern, die ihre kranken und behinderten Kinder zum Heilung versprechenden Quellwasser brachten. „Zu sehen, wie die Eltern die Kinder in dieses Wasser eintauchen, begleitet von Gebeten, begleitet von Hoffnung, das fand ich ergreifend. Glaubensstärke, Gemeinschaftsgefühl, uns unter den Schutz des Herrn zu stellen und zu beten, dass dieses Kind in guten Händen ist, vielleicht sogar geheilt wird, das war eine gewaltige Erfahrung."

Fragen nach dem Widerstand

Aufgewachsen ist Blotz in der hessischen Kleinstadt Hadamar, einem Ort mit dunkler Vergangenheit: In der Zeit des Nationalsozialismus wurden dort in einer Tötungsanstalt Menschen mit Behinderungen systematisch ermordet. „Ich habe alle gefragt: Habt ihr Widerstand geleistet? Dabei wurde schnell klar, dass Widerstand die Ausnahme war. Man muss schon sehr stark motiviert sein, um Widerstand unter Risiko zu leisten. Der Einzige, von dessen Widerstand immer berichtet wurde, war der katholische Pfarrer vor Ort. Der mich getauft hat und bei dem ich zur ersten Kommunion gegangen bin." Kürzlich hat Blotz seine Doktorarbeit veröffentlicht: Denkmäler für den deutschen Widerstand.

Der Soldat als Friedenssicherer

Direkt nach der Schule ging es für ihn zur Bundeswehr. Eine auch christlich motivierte Entscheidung: „Wir sprechen heute von Soldaten, die friedenssicherer sind. Natürlich ist der Soldat ein Kämpfer, das muss er auch sein, aber es ist auch jemand, der für Werte einsteht und andere schützt."

Das hat der Soldat Blotz versucht zu leben. In Sarajevo, Libyen oder in Afghanistan. Afghanistan – die aktuelle Lage bedrückt ihn. „Wir hatten viele hehre Ziele, es gab viele hoffnungsvolle Zeichen. Ich hoffe, dass nicht alles zunichtegemacht wird", sagt er. „Man braucht einen sehr langen Atem, um nachhaltig etwas zu erreichen."

Die Wallfahrt nach Lourdes hatte für Blotz Nachwirkungen. Kurze Zeit später wurde er in die Deutsche Assoziation des Malteserordens aufgenommen. „Die Malteser haben bewiesen, dass ihr Atem über fast tausend Jahre reicht", sagt er.

Zum Souveränen Rat

Mittlerweile ist Dr. Josef Blotz Generalmajor außer Dienst. Vom Helfen ruht er sich nicht aus: Vor einem Jahr wurde er in den Souveränen Rats des Malteserordens gewählt. Das vierzehnköpfige internationale Gremium berät den Großmeister, entscheidet Ordensangelegenheiten mit und versucht zu erfassen, was der Orden weltweit leistet, indem es die Werke vor Ort besucht. „Das Riesenspektrum der Malteser in Deutschland habe ich durch den Orden vor dreißig Jahren kennengelernt. Das jetzt, das ist noch mal eine ganz andere Dimension. Meine Hoffnung, mein Ziel ist, dass wir es schaffen, den vielen Maltesern in Deutschland deutlich zu machen, wie global unser Orden aufgestellt ist."

JOSEF BLOTZ
IM INTERVIEW

Im Interview spricht Dr. Josef Blotz über seine Aufgaben im Malteserorden, wie das Soldatsein mit dem Christentum zusammenpasst, was es mit dem Malteser Charisma auf sich hat und was er über Afghanistan und die Notwendigkeit eines langen Atems denkt:

www.malteser.de/magazin/josef-blotz



Josef Blotz, Generalmajor a. D., wurde vor einem Jahr in den Souveränen Rat des Malteserordens gewählt.

Standpunkt

Was bedeutet Erfolg für die Malteser?

Jeder Einzelne von uns will Erfolg haben, erfolgreich sein, Erfolge feiern. Zahlreiche Ratgeber geben uns Tipps für ein erfolgreiches Leben. Auch unsere Strategie ist darauf ausgerichtet, dass wir als Malteser Erfolg haben. Sie gibt uns gewissermaßen den Rahmen vor für einen erfolgreichen Malteser Verbund. Doch:

Was bedeutet eigentlich Erfolg?
Erfolg hat man, wenn man das erreicht, was man sich vorgenommen hat. Erfolg ist also kein Zufall. Einem Erfolg geht vielmehr etwas voraus – nämlich dass man sich Ziele steckt. Erfolg braucht Ziele. Ohne Ziele keine Erfolge. Ziele haben wir uns in unserer Strategie reichlich gesteckt. Wenn wir diese erreichen, sind wir tatsächlich erfolgreich. Üblicherweise ist die Strategie eines Unternehmens darauf ausgerichtet, einen möglichst großen wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen. Das ist bei uns anders: Unsere Strategie ist darauf ausgerichtet, dass wir unseren Auftrag erfüllen.



Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Malteser in Deutschland

Wonach bemisst sich also unser Erfolg?
Unser Erfolg bemisst sich danach, inwieweit es uns gelingt, unserem Auftrag gerecht zu werden, das heißt, inwieweit wir die Not der Menschen lindern helfen und inwieweit wir damit ein Glaubenszeugnis geben und eine Brücke zum christlichen Glauben schlagen. Diesen Erfolgsmaßstab zu operationalisieren und letzten Endes auch irgendwie messbar zu machen, erscheint uns wichtiger denn je. Dieser Aufgabe wollen wir uns stellen. Dafür müssen wir entsprechende Modelle, Kriterien, Indikatoren und auch Messgrößen entwickeln. Heute ist in diesem Zusammenhang häufig von Social Impact oder von Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung die Rede. Genau darum geht es uns: Bei der Ausrichtung und (Weiter-) Entwicklung unserer Dienste wollen wir die Wirkung unseres Tuns als qualitativen Erfolgsmaßstab stärker berücksichtigen.

Der primäre Maßstab für unser Handeln ist also nicht der Erfolg in Form von Umsatzwachstum oder Renditemaximierung. Wachstum ist für uns keine eigene Zielgröße; wir wachsen nicht um des Wachstums willen, wohl aber um immer mehr Menschen helfen zu können. Nicht die Größe unserer Organisation ist entscheidend, sondern das Maß, wie viel und wie wirksam wir Hilfe leisten. Erwirtschaftete finanzielle Mittel investieren wir daher in die Sicherung und Weiterentwicklung unserer Angebote und die Qualifizierung unserer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um langfristig, nachhaltig und verlässlich Menschen in Not helfen zu können. So verstehen wir unser unternehmerisches Handeln.

Dazu gehört es selbstverständlich, auch die Wirtschaftlichkeit unserer Dienste und Einrichtungen im Blick zu behalten. Schließlich bewegt sich unser Engagement zu einem großen Teil in schwierigen, stark reglementierten Märkten; wir stehen unter einem hohen Wettbewerbsdruck; die Margen sind gering. Vergleichbares gilt für unsere ehrenamtlichen Dienste, denn Kosten, die überproportional zu den Erträgen steigen, schränken unseren finanziellen Handlungsspielraum vielerorts ein. Um unseren Auftrag erfolgreich umsetzen und mit Leben füllen zu können, braucht es also auch betriebswirtschaftliche Ziele, Innovationen und mitunter auch Umstrukturierungen oder neue Konzepte.

Was macht uns Malteser erfolgreich? Wovon hängt unser Erfolg ab?

Entscheidend für unseren Erfolg und die Erfüllung unseres Auftrags sind die Menschen, die daran arbeiten: Sie alle, die Sie diesen Text lesen. Sie sind es, die unser Versprechen von der Hilfe für die Bedürftigen und der Bezeugung des Glaubens in Ihrer tagtäglichen ehren- oder hauptamtlichen Arbeit mit Leben füllen. Beides erscheint in dieser unruhigen Welt wichtiger denn je: Unsere Hilfe wird gebraucht, und unser Zeugnis wird gebraucht. Helfen Sie mit, dass wir in diesem Sinne alle gemeinsam erfolgreich bleiben!

Mehr über die Malteser Verbundstrategie erfahren Sie ab Seite 28



Das Geschäft des 39 Jahre alten Martin Lokolo brummt.



Martin Lokolo (39) arbeitet als Imker in Uganda.

Ich kontrolliere einen unserer Bienenstöcke, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. Vergangenen September haben wir 137 Kilo Honig geerntet und wir glauben, dass die nächste Ernte noch besser werden wird.

2016 bin ich aus dem Südsudan nach Uganda gekommen und lebe mit über 150.000 anderen Geflüchteten in der Rhino-Camp-Geflüchtetensiedlung im Nordwesten des Landes. 2022 wurde ich von der ugandischen Victim Relief Alliance, einer Partnerorganisation von Malteser International, zum Imker ausgebildet. Meine Imkergruppe, der ich vorsitze, hat nach der Ausbildung 120 Bienenstöcke erhalten, die wir innerhalb der Siedlung aufstellen konnten. Mittlerweile sind 63 davon bewohnt. Durch die Imkerei verdienen wir eigenes Geld und der Stress fällt nach und nach von uns ab.

Mehr über Martin Lokolo, seine Bienen und die Hilfe von Malteser International vor Ort:
www.malteser.link/Lokolo

Im Ehrenamt

Udo bringt das Essen



Udo Germowitz (links) und Siegfried Steiner liefern Mittagessen aus – ehrenamtlich.

In Balve im Sauerland bestreiten Ehrenamtliche den Menüservice – und das seit fast fünfzig Jahren. Ein Besuch.

Text: Lara Hunt, Fotos: Joachim Gies

Der Ofen meldet sich mit einem Ping. Udo Germowitz hat Schicht 1 und ist fürs Aufwärmen verantwortlich. Er öffnet die Edelstahltür und der Geruch von Menü 6 (Rindergeschnetzeltes „Stroganoff Art“ mit Kartoffelpüree) erfüllt das Büro.

Jetzt wird sortiert. „Nein, du hast drei Krautsalate“, sagt Siegfried Steiner, stolze 79 Jahre alt, in den unterschiedlichsten Vereinen aktiv und heute in Schicht 2 eingeteilt. Die beiden beugen sich über die Liste, und schnell stimmt die Verteilung. Die aufgewärmten Menüs kommen in zwei schwarze Styroporboxen. Udo trägt seine Box zum Auto und verstaut das Essen im Edelstahl-Warmhalteofen. Noch einmal überprüfen. Alles da. Los geht’s. Udo und Siegfried werden heute 25 Essen an vorwiegend ältere Menschen ausliefern. Und dabei keinen Cent verdienen. Der Balver Menüservice läuft ehrenamtlich.

In Balve im Sauerland leben rund elftausend Menschen, es gibt drei Grundschulen, eine Realschule, ein Hallenbad, ein starkes Vereinswesen und seit 1978 den ehrenamtlichen Menüservice der Malteser. Früher gab es auch ein Krankenhaus, aus dem das Essen geliefert wurde, und Sozialschwester Luzia, die jeden, der nach einem Aufenthalt nach Hause geschickt wurde, für Essenslieferungen anmeldete.

„In der Spitze hatten wir 56 Essen am Tag“, sagt Elmar Schwabe (87). Er hat 1988 beim Menüservice angefangen, nachdem er seinen Job verloren hatte. „Du hast doch jetzt Zeit“, meinte der damalige Ortsbeauftragte. 32 Jahre lang, bis 2020, hat Schwabe die Menülieferungen koordiniert und mit ausgefahren, war dabei, als 2011 das Krankenhaus geschlossen wurde, und hat zusammen mit dem Stadtgeschäftsführer Raimund Neuhaus und seinen Kollegen dafür gesorgt, dass es weiter ehrenamtlich ausgeliefertes Essen gibt. „Wir sind nicht einfach nur die Lebensmittelspedition, wir waren und sind oft der erste, manchmal der einzige Kontakt, den die Menschen an diesem Tag haben“, erklärt Schwabe. Da ist es dann auch egal, dass das Essen heute nicht mehr aus der Krankenhausküche kommt, sondern tiefgefroren geliefert und dann aufgewärmt wird.

Udo startet im Stadtgebiet, bergauf, bergab durch die Wohngebiete. Navi? Braucht er nicht. „Ich kenne mich hier aus, und wenn es eine neue Adresse gibt, fahre ich das vorher ab.“ Schon hält er an. Menü 2 (Rinderhackbällchen in dunkler Sauce, Brokkoli, Salzkartoffeln) kommt aus dem Ofen in eine Styroporbox – und Udo geht die Stufen zur Haustür hoch. „Nichts für mein Knie“, sagt der 64-Jährige und seufzt. Nächste Woche soll es operiert werden. Luise Scholz lächelt ihn an und nimmt ihr Mittagessen entgegen. „Für das Geld“, sagt die Seniorin, „kann ich es ja nicht selber kochen.“ 6,75 Euro kostet eine Mahlzeit. Neues Wohnhaus, diesmal Menü 4 (Rinderfrikadelle in Pfeffersauce mit Bohnengemüse und Salzkartoffeln) für Rosemarie und Horst Schimm. Rosemarie öffnet die Tür. „Ich habe mich mein Leben lang ehrenamtlich engagiert“, erzählt sie. „Jetzt bekommen wir Hilfe.“ Neben dem Menüservice kommt der Pflegedienst zweimal täglich – ohne diese Hilfen könnten die beiden wohl nicht mehr zu Hause wohnen.

Zurück zum Auto und weiter geht’s. Udo macht das jetzt seit vier Jahren. Mit sechzig Jahren konnte er in Rente gehen. Ein Luxus, das weiß er. „Aber erst mal wusste ich gar nichts mit mir anzufangen.“ Seine Frau, noch lange nicht in Rente, sagte: „Mach was.“ Und schon war er Menüservicefahrer. „Die Leute freuen sich, und so habe ich etwas zu tun.“ Er würde sich wünschen, dass andere ihm nacheifern. „Ein paar mehr könnten wir schon gebrauchen.“



Für Rosemarie und Horst Schimm gibt es Rinderfrikadelle zum Mittagessen.



Wachsen, wirken, mitgestalten

Rund fünfhundert Personen nahmen am Ehrenamtskongress in Seeheim-Jugenheim teil, lauschten Vorträgen und besuchten Workshops.



Was macht gute Führung aus? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Ehrenamts-kongress im Mai.

Text: Patrick Pöhler
Fotos: Pascal Fassbender

Zum zweiten Mal haben sich Mitte Mai knapp fünfhundert Malteser zum Ehrenamtskongress im Lufthansa Tagungszentrum in Seeheim bei Darmstadt getroffen. Unter dem Motto „Wachsen, Wirken, Mitgestalten – Führen im Ehrenamt“ hatten Führungskräfte und angehende Führungskräfte die Gelegenheit, sich zu ihrer Rolle und ihren Aufgaben bei den Maltesern auszutauschen und sich weiterzuentwickeln. Denn auch in der Zukunft werden die Herausforderungen an eine Führungskraft der Malteser vielfältig sein, insbesondere wenn es darum geht, in Diensten und Angeboten wirksame Hilfe bereitzustellen und die Malteser mit Strahlkraft nach außen zukunftsfähig aufzustellen und die Ehrenamtlichen gut zu führen und einzubeziehen.



Auch der Austausch untereinander kam nicht zu kurz.



Mittendrin dabei: Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller

Nach einer launigen Talkrunde am Freitagabend startete der Samstag mit einem beeindruckenden Vortrag von Nicola Winter, die sowohl eine der wenigen weiblichen Eurofighter-Piloten bei der Bundeswehr war als auch Mitglied im europäischen Raumfahrtprogramm ist. In sechzehn verschiedenen Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden Impulse, wie sich die ehrenamtlichen Führungskräfte der Malteser optimal auf die Zukunft einstellen können. Dabei ging es auch um die Herausforderungen wie den digitalen Wandel, den Umgang mit Veränderungen, aber auch um Vielfalt und Diversität.
„Es war ein rundum gelungener Kongress. Ich habe immer wieder das Wort Inspiration gehört. Ich glaube, das trifft es sehr gut. Es war für alle ein sehr intensives, aber vor allem inspirierendes Wochenende“, freute sich Vizepräsidentin Clementine Perlitt im Anschluss.

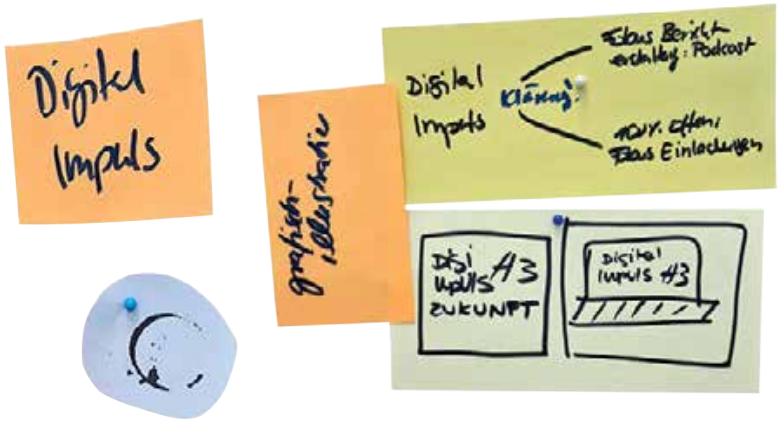
Mehr zum Ehrenamtskongress im Sharepoint:
malteser.link/EA-Kongress24

Wissen

Willkommen auf den schlauen Seiten! Hier finden Sie Angebote der Akademie, Seminare des Geistlichen Zentrums, Denkanstöße und überraschende Fakten zu unserem Fuhrpark.

Tipp.

Von der Idee zur Umsetzung mit Prototyping



Projekte starten mit einer Vielzahl von Ideen, doch der Übergang zur Umsetzung gestaltet sich herausfordernd: Oft stürzen wir uns unkoordiniert ins Geschehen oder zögern aus Angst vor Fehlern. Hier erleichtert „Prototyping“ den Einstieg in die Umsetzung – nach dem Motto „Ausprobieren, lernen, weiterentwickeln“.

Prototyping ist eine vielseitige Methode, um Ideen, Prozesse oder Dienstleistungen zu entwickeln und durch einfache Veranschaulichung – etwa durch Skizzen – greifbar zu machen. Die dabei entstehenden Prototypen lassen sich testen, kommentieren und verbessern. So erfahren wir in einer Reihe von Entwicklungsschritten: Funktioniert unsere Idee in der Realität? Welche Rückmeldungen erhalten wir? Durch dieses direkte Feedback entdecken wir schnell, was funktioniert und was nicht. Das spart Zeit und Ressourcen.

Gewächshaus M – die Initiative der Malteser für soziale Innovation – nutzt Prototyping, um Projekte der Organisation zu begleiten. Ein Beispiel dafür ist der „Roundtable“ der Initiative „Frauen im Rettungsdienst“ mit Fokus auf NRW. Ursprünglich als Prototyp konzipiert, wurde dieses Format von Teilnehmenden aus verschiedenen Ebenen des Malteser Rettungsdienstes erprobt. Mit Erfolg! Der „Roundtable“ hat sich zu einer bewährten Methode entwickelt, kollaborativ zu arbeiten und Inhalte aus vielen unterschiedlichen Perspektiven einzubringen.

Interesse an Prototyping? Das Team von Gewächshaus M freut sich über Ihre Anfrage: *post@gewaechshausm.de*

Mehr zu Prototyping und zu Gewächshaus M:
www.malteser.link/prototyping

Malteser Akademie: Teamwork braucht Entwicklung

Personelle Zu- oder Abgänge, neue Beziehungsgefüge, eine andere Aufgabenverteilung – Veränderungen im Team bieten Chancen, aber auch Konfliktstoff. Damit aus dauernder Reibung kein lähmender Schwelbrand entsteht, kann es hilfreich sein, auf Beratung von außen zurückzugreifen. Besonders gefordert für ein gedeihliches Zusammenwirken im Arbeitsalltag ist die Führungskraft. Braucht sie dabei Unterstützung, so ist es nur professionell, wenn sie externen Rat dazu einholt: über Coaching für sich oder für eine Begleitung des gesamten Teams. Auch wenn es darum geht, den Zusammenhalt dauerhaft zu stärken, kann ein moderiertes Gespräch das Miteinander im Team beflügeln.

Sprechen Sie mit uns:
www.malteser-akademie.de



Geistliches Zentrum: Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm des Geistlichen Zentrums in Ehreshoven und Bad Wimpfen sowie Details zu den genannten Seminaren gibt es online – stets aktuell und mit direkter Anmeldemöglichkeit.

Bei Redaktionsschluss sind die hier genannten Termine aktuell, die Veranstaltungen können gebucht werden.

GZ-E: Geistliches Zentrum Ehreshoven, *www.malteser-geistlicheszentrum.de*
Telefon: 02263 800103

GZ-W: Geistliches Zentrum Kloster Bad Wimpfen, *www.kloster-bad-wimpfen.de*
Telefon: 07063 97040

Juli

31.07.–04.08.2024 (GZ-W)
Fotoexerzitien
Mit Angelika Kamlage
Ort: Bad Wimpfen

August

12.–14.08.2024 (GZ-W)
Geführte Radtouren rund um das Kloster
Mit Yvonne Schmidt
Ort: Bad Wimpfen

16.–18.08.2024 (GZ-W)
Meditatives Bogenschießen
Mit Martin Scholz
Ort: Bad Wimpfen

30.08.–01.09.2024 (GZ-E)
Ein Wochenende für Frauen: Maria Magdalena – Apostelin mit Leidenschaft
Mit Franziska Quevedo und Dörte Schrömges
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

September

05.–08.09.2024 (GZ-W)
Pilgertour „Beten mit den Füßen“
Mit Ulrike Wittrock

09.09.–13.09.2024 (GZ-E)
Bergwanderexerzitien auf dem Salzburger Almenweg
Mit Mariusz Noparlik

24.–27.09.2024 (GZ-E)
Auszeit für Malteser
Mit Mariusz Noparlik
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

27.–29.09.2024 (GZ-E)
Entspannung per Knopfdruck – Spirituelle Tage mit der Kamera
Mit Sabine Stachowiak und Franziska Quevedo
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Das Leben stellt uns vor viele Fragen. In dieser Rubrik geben Kolleginnen und Kollegen aus dem Geistlichen Zentrum Antworten.

Gedankenspiel. Was, wenn einem im Alltag die Luft ausgeht?



Von Fabian Wilquin, Referent des Geistlichen Zentrums

Wir nähern uns dem großen „Aufatmen", der Ferienzeit. Viele von Ihnen werden mit Familie und Freunden in den Urlaub fahren und Erholung vom Alltag suchen. Vielleicht geht es Ihnen im Alltag wie mir: Man kommt nach dem Arbeitstag heim und hat sich auf ein Musikstück oder ein Buch gefreut, aber da ist er, der innere Sturm. Wir haben Dutzende andere Dinge im Kopf, kommen nicht zur Ruhe und machen andere Dinge, die uns den Blick für das Schöne und die Ruhe verstellen.

Hier muss ich an die Erzählung aus dem Matthäusevangelium denken, als Jesus mit seinen Jüngern im Boot über den See fährt. Ein gewaltiger Sturm bedroht die Segler. Panik, Sorgen. Und Jesus? Jesus schläft, inmitten seiner Jünger. Alarmiert von seinen Freunden, wacht der Gottessohn auf und befiehlt dem Sturm zu schweigen. Und der Sturm schweigt. „Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen?" (Mt 8,26), ruft Jesus uns damals wie heute in den Stürmen des Alltags zu. Gott geht mit uns. Vielleicht ganz leise, wie bei den Jüngern im Sturm auf dem See. Aber zur richtigen Zeit ist er da und sorgt für uns. Ich ertappe mich oft genug dabei, dass ich in den Stürmen des Alltags zu wenig auf Gott geschaut und ihm zu wenig meiner Tageszeit geschenkt habe. Oftmals ist ein Gespräch mit Gott wesentlich kürzer als ein gutes Musikstück oder eine inspirierende Seite in einem Buch, auf das ich mich den ganzen Tag zur Erholung freue. Ich lade Sie ein, in Ihrem Urlaub Gott ein wenig Zeit zu schenken. Vertrauen Sie sich ihm an, damit er Ihnen nachhaltige Ruhe durch seine bedingungslose Liebe schenken kann. So wird Gott zur richtigen Zeit unsere inneren Stürme beruhigen.

Eine segensreiche Ferienzeit!

Was ist Benefacio?

Die Malteser wollen besser auf Bedrohungen aller Art vorbereitet sein. „Deshalb haben wir nach Corona, der Flutkatastrophe und dem Krieg in der Ukraine das Projekt Benefacio ins Leben gerufen, um Lehren zu ziehen und um als Organisation handlungsfähiger zu werden“, so Frank Drescher, Leiter Entwicklung der Malteser Einsatzdienste. Durch Benefacio sollen die Notfallvorsorge und der Katastrophenschutz (im Foto bei einer Übung in Eschweiler) ausgebaut und modernisiert werden. Zwölf Projektgruppen arbeiten an einem Programm zur Entwicklung und Stärkung der Notfallvorsorge. Dabei stehe vor allem auch ein Strukturwandel im Fokus, um den Verbund von innen heraus krisenfähiger zu machen, so Drescher.

Mehr: *www.malteser.link/benefacio*



Tech-Quartett. Ein museumsreifes Krad – Maico m 250 s

Maico m 250 s



Gewicht:	140 kg
Leistung:	14,5 PS
Höchstgeschwindigkeit:	102 km/h
Coolnessfaktor von 1–10:	8,5

Motorräder haben in vielen Einsatzgebieten unschlagbare Vorteile gegenüber Autos: Sie sind klein, wendig und schnell und können daher flexibler eingesetzt werden. Diese Maico wurde 1971 gebaut und fuhr bis 1977 beim Bundesgrenzschutz. Als sie dann von den Maltesern übernommen wurde, leistete sie jahrelang gute Dienste im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz. In der Diözese Augsburg beispielsweise war sie nicht nur bei großen Übungen dabei, sondern auch 1987 beim Besuch von Papst Johannes Paul II. Hier stellten die Malteser den Sanitätsdienst.

Auch nach ihrer Ausmusterung aus dem aktiven Dienst 2014 und der Überführung in die Sammlung historischer Dienstfahrzeuge der Malteser in Hürth bei Köln hatte sie noch mindestens zwei große Auftritte. So fuhren zehn ehrenamtliche Kradmelder 2014 mit ihr und mehreren anderen Oldtimer-Motorrädern zu Übungszwecken von Traunstein aus bis auf den Großglockner in den Alpen. Und 2018 war sie eines der sehenswertesten Exponate der Museumsausstellung „Katholisch in Hannover“ im Historischen Museum der niedersächsischen Hauptstadt.

Der Strategieprozess im Malteser Verbund

Text: Dr. Elmar Pankau

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Einheiten im Malteser Verbund mit der Erarbeitung bzw. Aktualisierung ihrer jeweiligen Strategien. Mit der Strategie für den Malteser Verbund wird nun der übergeordnete Rahmen für die Malteser in Deutschland definiert.

Wenn bei uns Maltesern von Strategie die Rede ist, löst dies meist gemischte Gefühle aus. Die einen rollen die Augen und denken an ellenlange Papiere, die gefühlt Altbekanntes und Selbstverständliches wiederholen. Die anderen werden hellhörig und wollen bei der Entwicklung der Strategie eng einbezogen werden, geht es doch um die großen, wichtigen und grundlegenden Themen.

Tatsächlich stammt das letzte umfassende Strategiedokument für den Malteser Verbund aus dem Jahr 2014. Zehn Jahre später haben wir uns erneut intensiv mit unserem Fundament beschäftigt, auf dem wir stehen: mit unserer vom Malteserorden grundgelegten Mission, unserem daraus resultierenden Auftrag, unseren maltesischen Grundüberzeugungen und unserer Vision für den Malteser Verbund. Auf dieser Basis haben wir Ziele und Strategien für den gesamten Verbund genauso wie für die einzelnen Tätigkeitsfelder und für die Unterstützungsbereiche (zum Beispiel Personal, Finanzen, IT) erarbeitet.

Damit steht ein Gerüst, das es noch zu komplettieren und weiterzuentwickeln gilt. So wird sich beispielsweise das im Juni neu gewählte Präsidium mit der Strategie für den Malteser Hilfsdienst e. V. auseinandersetzen. Vergleichbares gilt auch für die anderen Einheiten im Malteser Verbund. Gemeinhin nehmen wir einen Zeithorizont bis 2030 in den Blick. Dabei werden die Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung fortlaufend überprüft, nachgehalten und weiterentwickelt. So wird die Strategiearbeit zu einem kontinuierlichen Prozess. Genau aus diesem Grund wird es die Strategie auch nicht als gedruckte Broschüre geben, sondern im SharePoint. Dieser Strategie-Hub soll wachsen und nach und nach alle Strategien der einzelnen Geschäftsfelder, Dienste, Einrichtungen und Unterstützungsfunktionen vernetzen. Den Auftakt macht die Strategie für den Malteser Verbund. Hier einige Schlaglichter:

Mission und Auftrag

Unsere Mission als Malteser ist es, den christlichen Glauben zu leben und zu bezeugen und Menschen in

ÜBERGEORDNETE ZIELE FÜR DEN MALTESER VERBUND

1. Wir etablieren ein vernetztes Diensteportfolio und legen dabei besonderen Fokus auf

→ eine Stärkung unserer Kerndienste und -angebote
→ den Aufbau von an Zielgruppen ausgerichteten übergeordneten Versorgungsstrukturen
→ eine Stärkung unserer Krisenkompetenz
→ hohe Wirkungsorientierung und eine klare ethische Grundhaltung

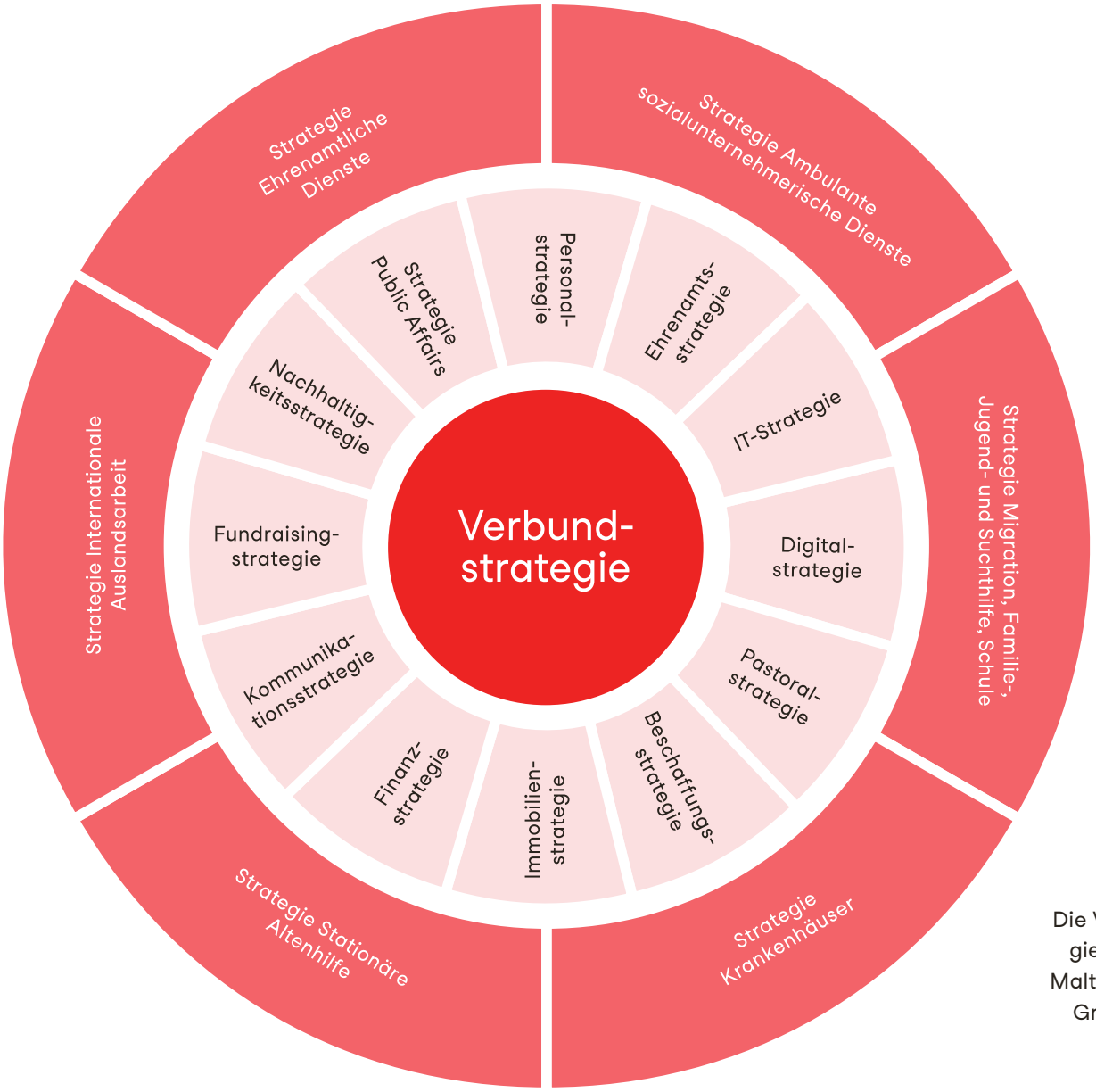
2. Wir machen eine attraktive Dienstgemeinschaft erlebbar mit

→ erstklassiger Personalarbeit
→ einer wertschätzenden Führungs- und Organisationskultur

3. Wir bieten eine zukunftsorientierte und leistungsfähige Organisation, indem wir

→ unsere Prozesse und Strukturen laufend optimieren
→ die Chancen der Digitalisierung nutzen
→ uns als lernende Organisation beständig weiterentwickeln
→ eine dauerhafte und krisenresiliente Finanzstruktur sichern
→ durch die Etablierung unserer Corporate Governance (Risikomanagement, Compliance und Revision) mehr Sicherheit schaffen
→ das Bau- und Immobilienmanagement optimieren
→ unseren profilierten und wirkungsvollen Auftritt als Malteser in Deutschland festigen
→ unsere Public-Affairs-Arbeit ausbauen und
→ weiter an der strukturellen Verankerung der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit arbeiten.

malteser.link/Strategie



Die Verbundstrategie verbindet alle Malteser Einheiten. Grafik von Anne-rose Sandner

Not, insbesondere Armen und Kranken, zu helfen und ihnen in Liebe beizustehen. Diese Verbindung von Helfen und Glauben gehört zum besonderen Charisma der Malteser. Daher ist es unser Auftrag, Not zu erkennen und zu lindern, jedem einzelnen Menschen zum einen mit größtmöglicher persönlicher, liebender Zuwendung nahe zu sein und ihn zum anderen mit großer Professionalität und hoher fachlicher Kompetenz zu versorgen. Dies tun wir als Organisation aus einer christlichen Motivation heraus, aus Nächstenliebe.

Grundüberzeugungen

Wir helfen jedem Menschen in Not, unabhängig von seiner Herkunft, Religion oder Weltanschauung, weil jeder Mensch einzigartig, unersetzbar, wertvoll, von Gott geliebt und mit einer unverlierbaren Würde ausgestattet ist. Alle Menschen, die dem Auftrag, den Zielen und dem Selbstverständnis der Malteser aufgeschlossen gegenüberstehen und die geistig-religiösen Grundlagen der Malteser respektieren, sind eingeladen mitzuarbeiten; sie sind bei uns willkommen und wertgeschätzt.

Vision

Wir leisten bestmögliche Hilfe für Menschen in Not, indem wir unsere Angebote an den Bedürfnissen ausrichten, innovativ und nachhaltig handeln und hohe Qualität und Wirksamkeit anstreben. Wir begeistern für ein Engagement im Dienst am Nächsten durch die kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen, in denen sich bei uns ehren- und hauptamtliches Engagement entfalten kann. Damit gehören wir zu den attraktivsten Ehrenamtsorganisationen und Arbeitgebern in Deutschland. Mitarbeitende im Ehren- und im Hauptamt finden bei uns sinnvolle Aufgaben und Freude an unserer Arbeit. Wir sind Kirche in der Welt, indem wir durch unseren Dienst und unser Zeugnis die Liebe Gottes erfahrbar und erkennbar machen und einladende Gelegenheiten schaffen, den christlichen Glauben zu erleben und zu vertiefen.

Malteser Sachen

Annie, are you okay?



Sie ist seit 64 Jahren die wichtigste Teilnehmerin in jedem Erste-Hilfe-Kurs und hilft dabei, Menschen auf der ganzen Welt in der Laienreanimation zu unterrichten. Doch nur die Wenigsten kennen die tragische Geschichte hinter der Wiederbelebungspuppe Annie.

Text: Philipp Richardt

In den 1960er-Jahren revolutionierte ein ungewöhnliches Duo die Welt der Ersten Hilfe: der Arzt Peter Safar und der Spielzeughersteller Asmund S. Laerdal. Sie entwickelten die erste Version der Rescue-Annie, im Deutschen auch oft Resusci-Anne genannt, die es möglich machte, die Technik der Herz-Lungen-Wiederbelebung realitätsnah und effektiv zu lernen. Bisher hatten insbesondere Mediziner die lebensrettenden Techniken aneinander oder an betäubten Freiwilligen geübt, was jedoch einige gebrochene Rippen oder andere Verletzungen mit sich brachte.

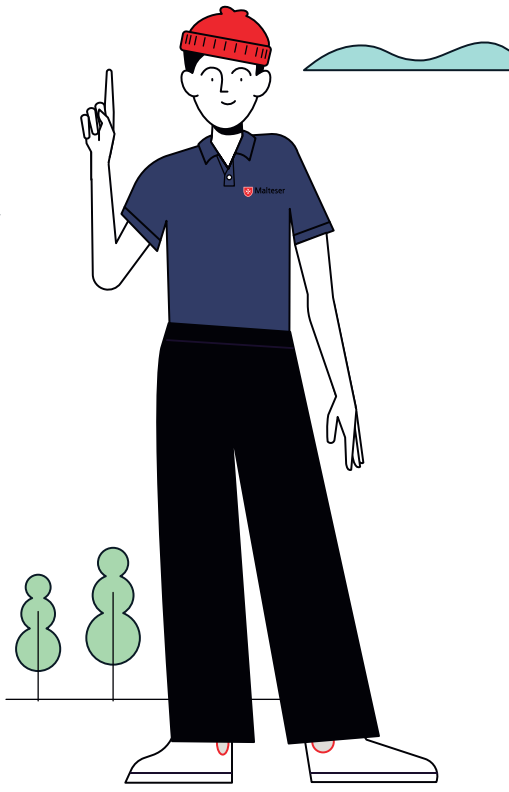
Wiederbelebungs-Songs
100 bis 120 Mal die Minute soll bei einer Reanimation gedrückt werden. Wir haben eine Playlist mit Songs, die diesem Rhythmus folgen, zusammengestellt.

malteser.link/wiederbelebungssongs

Die Unbekannte aus der Seine
Safar wollte das ändern und vor allem auch Laien die Reanimation beibringen. Deshalb brauchte er eine anatomisch korrekte Puppe für sein Vorhaben. Mit dieser Aufgabe betraute er den Spielzeughersteller Laerdal, dessen Firma bis heute Annie-Puppen in der ganzen Welt verkauft.
Als Laerdal auf der Suche nach einem Gesicht für seine Puppe war, erinnerte er sich an ein Bild der „Unbekannten aus der Seine“, das bei seinen Großeltern an der Wand hing. Diese Unbekannte war eine junge Frau, die um 1880 in der Pariser Seine ertrunken war. Es gab keine Anzeichen von Gewalt, weshalb angenommen wurde, dass sie Suizid begangen hatte. Ihr Körper wurde aufgebahrt und ein Abdruck des Gesichts gemacht. Die Polizei hoffte, dadurch jemanden zu finden, der sie identifizieren konnte. Das geschah jedoch nie. Aufgrund ihrer Schönheit wurde ihr Abdruck jedoch vervielfältigt und als Kunstobjekt in ganz Europa verbreitet.

Wahrheit oder Mythos?
Der kulturelle Hype hielt jahrzehntelang an, bis mehr und mehr Stimmen laut wurden, die die Geschichte der Ertrunkenen anzweifelten und die Maske als Werk eines Bildhauers ansahen, der sie nach dem Vorbild einer lebendigen jungen Frau gefertigt habe.

Denkmal vom Popstar
Auch wenn ihre Identität und die Legende um sie nicht geklärt werden können, war sie das perfekte Vorbild für das Gesicht der ersten Wiederbelebungspuppe, denn Laerdal wollte unbedingt ein lebensechtes und friedliches Gesicht, um Laienrettern die Angst vor „toten Menschen“ zu nehmen. Und so ist die Unbekannte aus der Seine bis heute Teil der Erste-Hilfe-Ausbildung und inspirierte sogar Michael Jackson nach dem Besuch eines Reanimationskurses zu seinem Hit „Smooth Criminal“ und der eingängigen Zeile „Annie, are you okay?“.



IT-Talk fürs Ehrenamt

Malteser und SoCura haben einen IT-Talk für Ehrenamtliche, die sich auf Orts- und Diözesanebene um IT-Themen kümmern, ins Leben gerufen. Regelmäßig wird von 19.30 bis 21 Uhr via Microsoft Teams über Möglichkeiten, Herausforderungen und Lösungen informiert und diskutiert. Der nächste Termin ist Montag, 8. Juli, dreht sich um die Verwaltungssoftware Microsoft Intune. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Mehr:
www.malteser.link/IT-Talk



Gewalt erschwert Hilfe

Regelmäßige Gewalteskalationen wie zuletzt Anfang 2024 erschweren die humanitäre Arbeit von Malteser International (MI) im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Allein in der Provinz Ituri, in der MI hilft, leben 1,6 Millionen Menschen auf der Flucht. „Das bringt auch unsere Kapazitäten immer wieder an Belastungsgrenzen“, sagt Miriam Suhr, Programmreferentin für die DR Kongo bei MI. Nur wenige finden einen Platz in den überfüllten Flüchtlingscamps, viele kommen krank, verletzt oder geschwächt an. Frauen und Mädchen erleben auf der Flucht häufig sexualisierte Gewalt. MI unterstützt vor allem in den Bereichen Gesundheit, Ernährungssicherung sowie Wasser, Sanitär und Hygiene (WASH), aber auch durch Medikamente, lebensnotwendige Hilfsgüter und Bargeld – die wichtigste Unterstützung. Denn Geld, von dem die Menschen sich die am dringendsten benötigten Dinge auf den Märkten vor Ort kaufen, hilft auch den Gemeinden, die sie aufnehmen. MI unterstützt seit 1996 in der Demokratischen Republik Kongo: Seit Jahrzehnten bedrohen bewaffnete Auseinandersetzungen verfeindeter Volksgruppen und Milizen das Leben der Menschen im Osten des Landes.

Sternwallfahrt



Im Dom zu Fulda liegt der heilige Bonifatius begraben, der im 8. Jahrhundert den christlichen Glauben in die deutschen Lande brachte. Dorthin laden am 28. September Bundesseelsorger Heinrich Timmerevers, das Geistliche Zentrum und die Referenten für Malteser Pastoral alle Malteser zu einer Sternwallfahrt ein. Der Fuldaer Bischof Michael Gerber wird das festliche Pontifikalamt leiten, Bischof Timmerevers die Predigt halten. Am Ende gibt es die Möglichkeit, sich von den beiden Bischöfen mit einer Reliquie des heiligen Bonifatius segnen zu lassen. Anmeldung für die Wallfahrt: bis spätestens 31. Juli bei Ihrem zuständigen Referenten für Malteser Pastoral.

Weitere Infos:
www.malteser.link/gz



Klaus Deitmaring verabschiedet

Nach 27 Jahren Geschäftsführung des Malteser Krankenhauses St. Franziskus-Hospital in Flensburg ist Klaus Deitmaring Ende Mai in den Ruhestand gegangen. Mit sicherer Hand hat er das Haus durch die Krisen des Gesundheitssystems genauso wie durch die Wirrungen der Coronapandemie gesteuert und dabei noch auf den sicheren Weg in ein gemeinsames Großklinikum mit der Flensburger DIAKO geführt. Man wird ihn vermissen: als Mensch, als Unternehmenskapitän, als Fels in der Brandung. Erhalten bleibt er den Maltesern als Aufsichtsrat des neuen Malteser-Diako-Klinikums und Beirat des Malteser Hospizes am Park.
Klaus Deitmaring im Onlineporträt:

www.malteser.link/Deitmaring

70 Jahre Fasten

Die Malteser Klinik von Weckbecker im bayerischen Bad Brückenau feiert ihren 70. Geburtstag. Ihr Konzept basiert auf medizinisch und therapeutisch begleitetem Heilfasten oder einer Ernährungsumstellung. Der Mensch wird als Ganzes betrachtet, Biografie, Lebenssituation sowie Wechselwirkungen werden berücksichtigt und Beschwerden fachübergreifend therapiert. Rund dreitausend Gäste fasten dort jedes Jahr.

Mehr: www.*malteser.link/70JahreWeckbecker*

Gehen Frauen umsichtiger mit Daten um?

Frauen und ältere Menschen gehen mit digitalen Informationen umsichtiger um. Das legt die Umfrage von Defensio, einem Projekt von Maltesern, SoCura und Uni Wuppertal, gefördert vom Bildungsministerium, nahe. Merle Medick, die das Projekt vonseiten der Malteser betreut, ist zufrieden: „Die meisten Befragten geben an, die Risiken in der Informationssicherheit zu kennen.“ Befragt wurden hauptsächlich ehren- und hauptamtliche Malteser. Die Ergebnisse sollen auch von anderen Hilfsorganisationen genutzt werden können, um sich widerstandsfähiger gegen Cyberbedrohungen zu machen.

Mehr: *www.malteser.link/defensio*

12 Fragen





Clementine Perlitt

Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes, mochte als Kind besonders die Antihelden und wäre fast aus der Klosterschule geflogen.

1. Was darf nicht in Ihrem Kühlschrank fehlen?
Buchweizen, Gemüse und Speck

2. Welches Buch liegt auf Ihrem Nachttisch?
Ganz viele, Bücher von Madeleine Delbrêl, Blaise Pascals „Gedanken", mindestens drei bis vier Fachbücher und ein Tagebuch. Da schreibe ich jeden Abend eine Zeile rein.

3. Wer waren die Helden Ihrer Kindheit?
Alle Antihelden der Trickfilme wie zum Beispiel Popeye

4. Wofür gab es in Ihrer Jugend mal richtig Ärger?
Ich war in Wien auf einer Klosterschule und wäre da fast rausgeflogen. Einmal habe ich sogar den Religionslehrer böse beschimpft. Wenn ich das so reflektiere, ich hätte es besser nicht machen sollen.

5. Was ist Ihre Lieblingsband?
Eher eine Sängerin: Tina Turner

6. Was wurden Sie gern an sich ändern?
Pünktlich schlafen gehen

7. Was machen Sie als Erstes, wenn Sie abends nach Hause kommen?
Essen

8. Mit welcher Person wurden Sie gern für einen Tag tauschen?
Mit einer Sennerin auf der Alm. Ich finde die Kombination aus harter Arbeit und der wunderschönen Natur einzigartig.

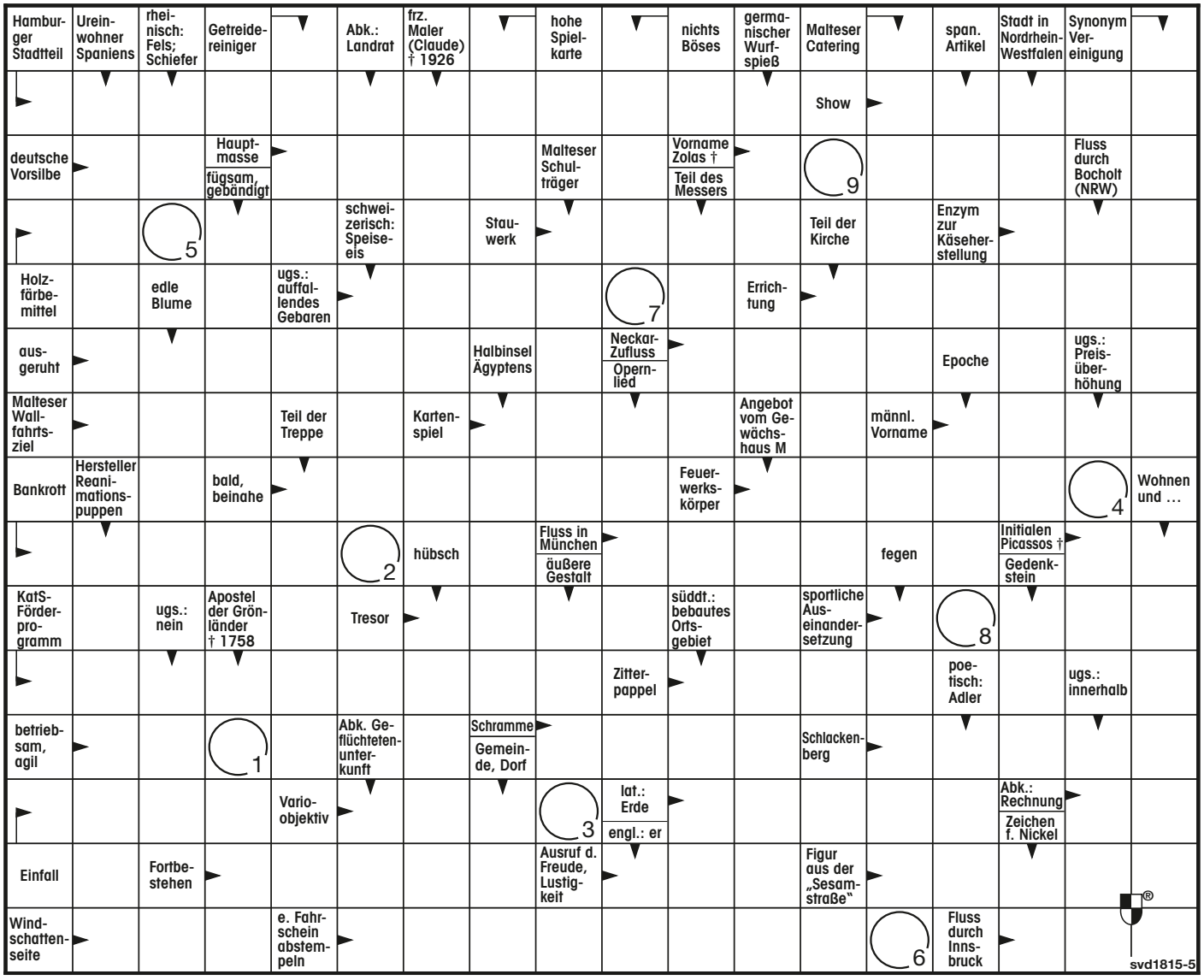
9. Was ist Ihre Lieblingsmannschaft?
Die österreichische Skinationalmannschaft

10. Wohin ging der schönste Urlaub?
Zuletzt unsere Kurzreise mit unseren beiden erwachsenen Kindern nach Frankreich

11. Was ist das Besondere an den Maltesern?
Dass wir alles ausschnapsen können. Wer wissen möchte, was das bedeutet, der muss in den Podcast der Malteser Retten.Helfen. Reden reinhören.
Den Link gibt es hier: www.malteser.de/podcast

12. Und was ärgert Sie an den Maltesern?
Mich ärgert es, dass wir viel kritisieren, obwohl wir es eigentlich zulassen können, dass wir stolz auf uns sind.

Clementine Perlitt *(Fotos links: heute und als Kind)* ist seit 2006 Mitglied im Malteser Hilfsdienst, ab 2011 war sie stellvertretende Diözesanleiterin des Malteser Hilfsdienstes Limburg. 2020 wurde sie als Vizepräsidentin ins Präsidium des Malteser Hilfsdienstes gewählt. Die studierte Agrarökonomin ist Leiterin Marketing und PR bei der Sektmanufaktur Schloss Vaux und seit 2018 im Vorstand des Verbands traditioneller Sektmacher.



1	2	3	4	5	6	7	8	9

Wie verbunden sind Sie den Maltesern?

Diesmal hat sich die Redaktion für unser Kreuzworträtsel vom Malteser Verbund inspirieren lassen. Wie gut kennen Sie die unterschiedlichen Bereiche? Machen Sie mit und gewinnen Sie mit etwas Glück eins von fünf praktischen Malteser Multifunktionstools für den Schlüsselbund. Das Lösungswort per E-Mail an **malteser.magazin@malteser.org** oder per Postkarte senden an:
Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln.
Einsendeschluss ist der 31. Juli 2024.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Viel Glück!



Lösungswort Ausgabe 1/24: Zeugnis



IN DIESER AUSGABE:

Im Fußballfieber

Die Malteser Mannschaft

Im Dauereinsatz

Die Geschichte der Rescue-Annie

Im Verbund

Die Ziele unserer Verbundstrategie

Haidan Reiner (links) bringt frischen Wind ins Demenz-Café Malta – und das liegt nicht nur an ihren Kochkünsten. Wie sie ihr Ehrenamt bereichert, lesen Sie ab Seite 14.

Malteser

…weil Nähe zählt.